

Hausis neue Erfahrung

Der Hausi ist, müssen Sie wissen, verehrte Leserin, verehrter Leser, ein langjähriger Freund meiner Lebensauffrischerin und mir. Eigentlich nennen wir ihn im internen Gebrauch seit Jahr und Tag Töff-Hausi. Der Kosename rührt daher, dass der Töff-Hausi schon immer eine spezielle Beziehung zu allem hatte, was benzinmotorengetrieben und möglichst laut war. Das fing schon in den Jugendjahren an, als sich der Hausi stolzer Besitzer eines Fahrrads mit Hilfsaggregat („Moskito-Blitz“ o.ä.) nennen durfte, welches letzteres er zwecks Erhöhung des allgemeinen Aufmerksamkeitsfaktors mit ein paar aggressiven Auspuffaufbohrungen aufmotzte. Später dann sattelte der Töff-Hausi auf Rasenmäher um. Dieselben veränderte der handwerklich Begabte zu gehörschädigenden Lärmschleudern, was die Umgebung eine zeitlang tolerierte, dann offerierte ihm ein pensionierter Kranzschütze eine Ladung Wildsauenschrot in den Allerwertesten, wenn der Saumais nicht aufhöre. Dass der Töff-Hausi regelmässig als Besucher an Motocross-Veranstaltungen teilnimmt, ist nur logisch. Die Bratwürste auf dem Wettbewerbsgelände seien exzellent, sagt der Töff-Hausi, das Bier könne er ungestört aus der Flasche trinken und auch mal ungestraft einen vaterländischen Rülps produzieren. Das Beste, sagt er, sei aber der Abgasduft vom Rennbenzin. Da könne jedes Aftershave glatt einpacken. So ist er, unser Hausi, ein richtiger Motorsportfan, kernig durch und durch, mit Benzin statt Blut in den Adern.

Meine Lebensgefährtin und ich haben überhaupt nichts gegen Motocross. Aber am letzten Sonntag wollten wir den Töff-Hausi einmal in unsere Welt entführen (wir haben's ja, wie Sie's geschätzte Leserin, geschätzter Leser, schon früher zur Kenntnis genommen haben, eher mit den Pferden). Am vergangenen Sonntag waren in Dielsdorf Pferderennen, und dazu wollten wir den Hausi, zusammen mit seiner Olga, die wir Olgi nennen dürfen, einladen. Aber oha! Eitel Freude ist das Gegenteil von dem, was wir mit unserem Angebot auslösten. Da hätte er jetzt überhaupt nichts verloren, er, der Hausi, liess er verlauten. Pferderennenzeugs, das wäre etwas für die Hochfinanz, für die Multimillionäre, topelitärer Chabis eben. Wahrscheinlich müsste er dann ja auch noch eine Krawatte... würde gerade noch fehlen. Und das Olgi, das Olgi mit ihren Stützstrümpfen am „Ladies Day“, das wäre ja wie die Faust aufs Auge, das Olgi müsse er schon gar nicht fragen. Die erste Feststellung wäre mit Sicherheit diejenige, dass sie überhaupt nichts anzuziehen habe, erst recht keinen gescheiten Hut, und ohne einen solchen gehe doch kein Mensch ans Pferderennen, das wisse ja jedes Kind. Das Olgi mit einem Wagenradhut mit Pfauenfedern und er, der Hausi, vielleicht gar mit einem Zylinder! Wenn er nur schon dran denke, gewärtige er einen Zwerchfelldurchbruch, hervorgerufen durch unbändiges Lachen! Die einzigen Zylinder, die er hätte, seien unter der Motorhaube! Und mit dem Wetten müsse man ihm schon gar nicht kommen. Ihm, der seit Jahrzehnten an den verschiedensten Wettbewerben mitmache und gerade einmal eine geräucherte Speckseite und einmal einen Fussbalsam bei einem

Landfrauenlotto in Muotathal gewonnen hätte. Da würde er jetzt wahrscheinlich gerade an den Pferderennen..., man solle ihm wegbleiben mit „dere Züüg“. Er ziehe einen Differenzler mit dem Olgi vor, das gebe wenigstens etwas in die Jasskasse.

Und weil das Olgi dann sonntags für einen Jass unabkömmlich war, weil es wegen der Schweinegrippe ohne Unterbruch am Händewaschen war, liess sich der Töff-Hausi doch noch überreden, mitzukommen. Unter den Rennreiterinnen beeindruckten ihn ein paar ganz „gäbige Chrabe“ ausserordentlich. Dass es deutlich mehr Jeanspublikum als huttragende Ladies gab, kam ihm zusätzlich gelegen, gar nicht zu reden von seinem ansehnlichen Wettgewinn.

Und auch die Bratwurst, müsse er zugeben, sagte der Töff-Hausi am Abend, auch die Bratwurst sei eigentlich fast noch ein Spürli besser gewesen als diejenige am Motocross.

Tim Smith

Als Beilage erhalten Sie die Kopie der Rechnung über den ausgewechselten rechten Vorderreifen an meinem Chrysler 300 C. Die Originalrechnung wurde am ... beglichen. Dementsprechend bitte ich Sie um Ueberweisung auf mein persönliches PC-Kto. Nr. ...

Wie Sie sehen, wurden die Arbeiten durch meine Vertragsgarage ausgeführt; der PW ist erst seit ein paar Monaten in meinem Besitz und läuft unter Werksgarantie.

Es sind zusätzliche Kosten in Höhe von ... (Usch: hier nur den absolut mit dem Pneu in Zusammenhang stehenden Betrag nennen) entstanden für die Miete eines Ersatzfahrzeugs. Den entsprechenden Betrag habe ich – im Sinne eines Entgegenkommens – durch mein bei der Garage bestehendes „Bonuspunkte“-Konto abgegolten, so dass Ihnen hier keine Belastung entsteht. Auch unser persönlicher Zeitaufwand wird nicht erwähnt.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und mit den besten Grüßen